



Beilage



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 14. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen von Schwerin auf Schwerinsburg die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern, Freiherr von Mantuffel, ist von Baruth, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und Minister des Kaiserlichen Hauses, Fürst Wolkonski, von Leipzig hier angekommen. — Se. Excellenz der Staats- und Kabinetts-Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, General-Lieutenant, Freiherr von Canitz und Dallwitz, ist nach Teplitz, Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Aler, nach dem Rhein, und der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Patow, nach Köln abgereist.

(Die Gesetze und der Verkehr.) — Daß Gesetze nicht bloß umgangen, sondern selbst geradezu gemißbraucht werden können, liegt in der Natur aller menschlichen Institutionen, und dem radikal abzuwehren, ist unmöglich. Es wird sich ertragen lassen und keinen erheblichen Nachtheil für die Gesellschaft haben, sofern es auf isolirte Fälle beschränkt bleibt. Anders jedoch, wo es in zunehmendem Grade, wohl gar in rascher Progression, wo eine Art geistiger Infection darüber zeigt. Staaten oder Staatsgebiete, wo dies sich kundgiebt, lassen mit Recht auf ein vorhandenes Uebermaß fehlerhafter und krankhafter Zustände schließen, denen nur dadurch abzuwehren ist, daß die Gesetze selbst zeitgemäß reformirt werden, namentlich dahin, um so wenig als möglich Zweideutigkeiten zuzulassen, möglichst einfach und verständlich für Jeden zu sein, und daß gleichzeitig dazu gethan werde, die allgemeine Erkenntniß zu fördern und den Gesetzen vorweg Achtung zu verschaffen, was freilich durch bloße Befehle nicht erreicht werden kann und mit der politischen Bildung im engen Zusammenhang steht.

England hat nicht wenig gesetzliche Bestimmungen, die veraltet und mangelhaft sind, doch wird hier wenigstens die Achtung vor dem Gesetz nur äußerst selten verfehlt, und es zu verletzen oder selbst nur zu umgehen, allgemein für schimpflich gehalten. Die Englische Nation besitzt auch in dieser Hinsicht ein Ehrgefühl, wie man es wohl nirgend sonstwo findet. Es zeigt sich dies schon auf dem Gebiete der polizeilichen Gesetzgebung. Nur ein oder ein Paar Constabler, die ihre Stäbchen vorzeigen, reichen gewöhnlich hin, um Tausende augenblicklich zum Schweigen zu bringen und sich etwanige Schuldige zu sichern.

Wie dagegen bei uns in Deutschland? Wir wollen hier nur von Befolgung der Gesetlichkeit sprechen, die auf den allgemeinen, namentlich den gewerblichen Verkehr Bezug hat. Es ist leider notorisch und kann nicht länger geleugnet werden, daß namentlich in dieser Richtung eine auffallend zunehmende Neigung sich zeigt, sich Schwächen und Lücken zu Nutze zu machen, welche das Gesetz darbietet, und sich dabei über die Gebote der Moral, welche doch bei allen menschlichen Handlungen stets voranstehen müssen, hinweg zu setzen. Daß unsere Gesetze selbst eine Schuld davon tragen, soll nicht geleugnet werden. Ein nicht geringer Theil derselben ist nicht allein nicht mehr zeitgemäß, sondern auch durch eine Menge von Nachträgen und nachträglichen Verordnungen so sehr weitläufig und zugleich, hinsichtlich der Auffassung, so ungemein schwankend geworden, daß es selbst für unsere Juristen, als unmittelbare Handhaber des Gesetzes, in vielen Fällen eine kaum noch zu lösende Aufgabe ist, sich gehörig darin zu orientiren und sich völlig klar zu machen, was das Gesetz besagt und nicht besagt. Sehr irren würde man aber, wenn man glauben wollte, die Neigung, von der wir sprechen, entspringe ausschließlich daraus. Wie wir schon, durch unsere Hinweisung auf England, gezeigt haben, kann auch, neben veralteten, mangelhaften Gesetzen, sehr wohl das Streben bestehen, sie

nicht geradezu zu mißbrauchen, und wenigstens den Geboten der Moral den Vorrang dabei einzuräumen. Es muß durchaus einer anderweitig aufgefaßten eigenthümlichen Geistesrichtung der Individuen mit beigemessen werden, wenn namentlich im Verkehrsleben zunehmend mehr Fälle vorkommen, wo man die Schwächen und Lücken des Gesetzes so recht eigentlich aufsucht, um sich eingegangenen Verbindlichkeiten zu entziehen, oder sich etwas anzueignen, was mit jenen im Widerspruch steht, worüber weder den Gesetzen noch den Juristen unmittelbar etwas zur Last zu legen ist.

Berlin. — Seit einigen Tagen ist hier unter den Börsemännern allgemein das Gerücht verbreitet, unser Finanz-Minister Herr Flottwell sei entschlossen, sein Portefeuille niederzulegen, was unter den gegenwärtigen Umständen besonders von Bedeutung sein würde. Auf den Cours der Fonds hat übrigens diese Börse-Nachricht noch nicht gewirkt. Wir wollen wünschen, daß der Austritt des Herrn Ministers, welcher als hochgestellter Staatsmann dem zeitgemäßen Fortschritt huldigt, sich nicht bestätige. — Die Verleger der beiden Bremer Zeitungen haben hier höhern Orts bereits Schritte gethan, damit das Verbot ihrer Zeitungen in Preußen wieder aufgehoben werde, wozu sie günstige Aussichten haben sollen.

Dem „Journal de Francfort“ wird aus Berlin geschrieben: Die in Zwischenräumen erneuerten Gerüchte über eine Veränderung, die in Betreff der Verfassung des Königreichs vorgenommen werden dürfte, sind einer Lösung nahe, welche freilich nicht die Vorhersehungen jener bestätigen wird, die Preußen eine Repräsentation im modernen Sinne prophezeit haben, nichts desto weniger aber darthun wird, daß die Entwicklung des Repräsentativsystems dieses Königreichs in eine neue Phase tritt. Die Kommission, die mit den diese Entwicklung betreffenden Arbeiten beauftragt ist, hat ihre Arbeiten vollendet und der Regierung einen Entwurf vorgelegt, nach welchem zu Anfang des nächsten Jahres die Provinzialstände des Königreichs in eine Kammer vereinigt werden würden. Diese Versammlung würde ein entscheidendes Votum in Betreff der wichtigen Finanzfragen, namentlich in Betreff der Vermehrung der Staatsschuld und einer Veränderung in dem Modus der Besteuerung ausüben. Was die übrigen legislativen Angelegenheiten betrifft, so würde der Versammlung nur ein beratendes Votum zustehen, wie solches bisher in den Versammlungen der Provinzialstände stattgefunden hat.

Berlin. — Der Dr. Hermes ist mit der Conzession für seine „Bürgerzeitung“ auf eine besondere Schwierigkeit gestoßen. Als das Oberpräsidium die Conzession ertheilte, wurde die Mitbetheiligung des Berliner Magistrats zur besondern Bedingung gestellt; obgleich nun zwar der Berliner Magistrat die Nützlichkeit einer „Bürgerzeitung“ anerkannte, so hat er doch in einer besondern Debatte darüber den Beschluß gefaßt, sich bei einer von dem Dr. Hermes herauszugehenden Bürgerzeitung in keiner Weise von Magistrats wegen zu betheiligen.

Aus guter Quelle erfahren wir, daß man betreffenden Ortes jetzt damit beschäftigt ist, sämtliche Seminare der Preuß. Monarchie aus den großen Städten wegzuziehen und sie in kleinere Landstädte zu verlegen. Daß der Geist, welcher neuerdings in manchen Seminaren zur Erscheinung gekommen, auf diese Maßregel von besonderm Einfluß ist, mag wohl außer Zweifel gestellt werden können.

Breslau den 13. Juli. (Schles. Btg.) Heute beginnen die Berathungen der dritten Versammlung Deutscher Rabbiner im hiesigen Goldschmidtssaal unter der lebendigsten Theilnahme des größern Publikums. Einige Hundert Karten wurden vom Comité vertheilt.

Wesel den 4. Juli. Ein trauriges Ereigniß fand heute Morgen 5 Uhr hier Statt. Acht Artilleristen, mit dem Schlagen von Raketen in einem dicht bei dem hiesigen Artillerie-Laboratorio befindlichen sogenannten Feuerhäuschen beschäftigt, wurden durch das Plagen von zwei Raketen mehr oder minder, drei lebensgefährlich verwundet und mußten sämmtlich in das Lazareth gebracht werden. Ein eben die Arbeitsstätte verlassender Unteroffizier wurde vor Brandwunden dadurch geschützt, daß die Thür des Gebäudes, aus den Angeln ihm auf den Rücken flog.

Am meisten ist der das Geschäft leitende Unteroffizier verwundet worden. Die Ursache dieses Unglücks ist noch nicht ermittelt und dürfte es auch wohl schwerlich werden. Die Explosion war so heftig, daß die Wände an dem Feuerhäuschen hinausflogen, der Ofen auf die Decke geschleudert wurde und in den sehr festen Gebäuden der wohl 300 Schritt entfernten Citadelle eine Erschütterung wahrgenommen wurde.

Nachen. — Am 9. Juli wurde hier unter den herkömmlichen kirchlichen Festlichkeiten die alle sieben Jahre wiederkehrende Feier der Eröffnung des Behälters, in welchem die bekannten großen Reliquien aufbewahrt werden, begangen. Diese Reliquien werden seit dem 10ten im Münster zu bestimmten Tagesstunden vorgezeigt.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d

Homburg v. d. Höhe den 10. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist in vergangener Nacht zum Gebrauche der Kur nebst Gefolge hier eingetroffen und erschien bereits diesen Morgen unter den aus allen Weltgegenden hier versammelten Badegästen am Elisabether Brunnen. Die Zahl der Kurgäste beläuft sich jetzt auf nahe an 2000 und ist im fortwährenden Steigen begriffen.

Karlsruhe den 7. Juli. In der heutigen Sitzung der II. Kammer setzte dieselbe die Diskussion des vom Abg. Baffermann erstatteten Commissionsberichts über das Budget des Ministeriums des Innern fort, und zwar über Titel VII. Kreisregierungen. Abg. Junghans I. stellte den Antrag, die Kammer wolle wiederholt den Wunsch zu Protokoll aussprechen, daß sobald als möglich eine Kreisregierung aufgehoben werde. Für die Reduction der Kreisregierungen spricht auch Abg. Nombrie, während Abg. v. Soiron alle Kreisregierungen aufgehoben wissen will. Abg. Biffing stellte den Antrag auf Beschränkung des Schreibereiwesens, und zugleich wolle die Kammer aussprechen, daß die Kreisregierungen aufgehoben oder doch möglichst beschränkt werden, worüber die Regierung dem nächsten Landtage eine Vorlage machen wolle. Bei der Abstimmung wurden zuerst der Commissionsantrag: für 1846 die Summe von 143,248 fl., für 1847 die Summe von 138,248 fl. zu bewilligen, sodann die Anträge der Abgg. Junghans und Biffing angenommen. Im Laufe der Discussion erklärte Geheimrath Beck, daß noch in dieser Woche der Kammer eine Mittheilung werde gemacht werden, wonach wegen der vielen Vorarbeiten die Einführung der neuen Gerichtsorganisation erst gegen das Ende von 1847 ins Leben treten könne.

Weimar den 8. Juli. Die Aerntheausichten sind überaus erfreulich und auf jeden Fall wird die Aernthe in diesem Jahre wenigstens um 14 Tage früher als sonst stattfinden; die Getreidepreise sind trotz der starken Ausfuhr auch schon bedeutend gewichen.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 10. Juli. Zum Behuf der im Herbst stattfindenden Inspection unseres Bundes-Contingents werden in der Umgebung von Laxenburg, wie man vernimmt, 30,000 Mann zusammengezogen werden.

Rücksichtlich der Akademie der Wissenschaften werden die begründenden Vorarbeiten fortgesetzt gepflogen, und es verlautet, die mit allgemeiner Theilnahme angenommene Nachricht, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann sich bewogen fühlen soll, die Kuratorstelle zu übernehmen.

Daß die Griechische oder vielmehr Russische Kirche im Begriffe steht, auch in den Oesterreichischen Staaten über die Römische einen ähnlichen Triumph zu erröthen, wie in Lithauen und Polen, das beweist jetzt die starke Neigung der unirten Griechen in Ungarn zur orientalischen Kirche und der schon beginnende Abfall derselben. Man kann das den Anfang vom Ende der unirten Griechischen Kirche nennen. Dieser Abfall muß aber um so höher angeschlagen werden, als er nicht wie in Lithauen das Resultat irgend einer äußern Nöthigung, sondern höchstens eines moralischen, geistigen Impulses ist. Wenn die Römische Kirche den großen Abfall der sämmtlichen unirten Griechen in Russisch-Polen den grausamen Maßregeln der dortigen Regierung zuschrieb, so kann sie in Ungarn nicht ein Gleiches behaupten. Damit wollen wir nicht sagen, daß Russlands Hand hier nicht im Spiele sei. Diese Macht hat vielmehr seit langer Zeit dahin gearbeitet, den Blick aller Griechischen Christen auf den Zar und nach Petersburg zu richten. Zu dem Zwecke wurden aus letzterer Stadt schon seit Jahrzehenden Bücher der heiligen Schrift und Kirchengedächtnisse an die fremden Griechischen Kirchen gesendet. Dadurch gewöhnten sich auch die Oesterreichischen Unterthanen Griechischen Glaubens, den Russischen Zar als das Haupt der Kirche anzusehen und zu verehren, ihr Herz also zwischen den beiden Kaisern eben so zu theilen, wie die katholischen Oesterreicher es zwischen Rom und Wien theilen. Als daher zur Zeit des Wiener Congresses der Kaiser Alexander Ungarn besuchte, begegnete ihm von Seiten des Griechischen Klerus wie des Volks die ungetheilteste Ehrerbietung, und ein Berichterstatter dieser Reise, Michailowsky Danilefsky, erzählt es in seinen „Erinnerungen aus den Jahren 1814—15“ mit Begeisterung, daß die Griechischen Glaubensgenossen Rußland schon damals als ihre gemeinschaftliche Mutter angesehen hätten. Dazu kamen schon in jener Zeit die slawischen Sympathien. Slawonier sprachen es aus: „Wir sind von Weitem her nach Ofen gekommen, um den Monarchen des slawischen Stammes zu sehen.“ Die Ungarischen Slawen sagten laut, daß sie sich freuten, wie Bonaparte ein hemmendes Ziel für seine Eroberungen inmitten eines Stammes der Slawen gefunden habe. Ein slawischer Gelehrter überreichte

Alexander ein Exemplar einer von ihm verfaßten Schrift, um „dem von Allen vergötterten Monarchen der Slawen zu beweisen, daß auch die Slawonier sich bestreben, Slawen zu bleiben, ihre Sprache zu kultiviren und mit Anhänglichkeit und Ergebenheit auf Rußland, als das große Vaterland der Slawen, hinzubliden.“ Eine solche Stimmung herrschte dort im Jahr 1814. Dürfen wir uns wundern, daß der später entstandene Panlawismus hier einen wohl vorbereiteten Boden fand, daß seine eben so verschlagenen als energischen Anstrengungen diejenigen Resultate zu Tage förderten, welche nun offen vor den Augen der Welt liegen? Das Magyarenthum und das Deutschtum erschrecken darüber. Die Ungarn, sonst für Freiheit überhaupt, für Religionsfreiheit besonders glühend, werden sogar so inkonsequent, daß sie den Griechischen Conversionen Hindernisse in den Weg legen wollen, nachdem sie doch erst im vorigen Jahre das neue Gesetz einer erweiterten Religionsfreiheit, über die Römische Kirche mit ihrer Unduldsamkeit siegend, sich erkämpft hatten. Aber es ist nicht sowohl der Uebertritt zum Griechenthum, was sie fürchten, als vielmehr der Uebertritt zu dem Russischen Interesse. Mag übrigens der Polnische Aufstand die Oesterreichische Regierung jetzt einen Augenblick der Russischen wieder einigermaßen genähert haben, Oesterreich ist zu aufmerksam auf alle Erscheinungen an seiner Ostgrenze, also auch auf die Griechischen Conversionen, um es nicht einzusehen, wie die Sachen liegen.

G a l i z i e n.

Von der Galizischen Grenze. Ein umfassender Vorschlag zur Organisation der landesherrlichen Civil- und Kriminaljustiz in erster Instanz für das Königreich Galizien soll bereits allerhöchsten Orts vorgelegt worden sein. Der Plan, dessen Würdigung vorzüglich von statistischen Daten, welche noch nähere Erhebungen nöthig machen, abhängt, dürfte eine reifliche Ueberlegung erheischen und nicht sobald Gesetzeskraft erlangen. Was die politische Verwaltung des Landes betrifft, so scheint man vorzüglich eine Vermehrung der betreffenden Beamten zu wünschen. Bei der ungeheuren Anhäufung der Arbeiten, die den Kreisämtern obliegen, scheinen die acht neu creirten Kreiscommissariatsstellen völlig unzugänglich zu sein. Ohne Zweifel wird die Staatsverwaltung hierin nachhelfen, was in dem Vorrücken in dieser Kategorie des Staatsdienstes eine bedeutende Bewegung zur Folge haben muß.

F r a n k r e i c h.

Paris den 19. Juli. Die Prinzessin Elementine, Gemahlin des Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha ist vorgestern im Palast von Neuilly von einer Tochter entbunden worden.

Das Journal des Débats äußert in Bezug auf das neue Englische Cabinet: „Der Eintritt Lord Grey's in dieses Cabinet beweist, daß die Zwistigkeiten, die sich in der Whig-Partei erhoben hatten, beseitigt sind, und giebt dem neuen Cabinet vielmehr Festigkeit und Aussicht auf Dauer. In jedem ihrer Mitglieder betrachtet, entspricht die Verwaltung Lord John Russell's mehr als hinlänglich allen parlamentarischen Bedürfnissen. Es würde schwer sein, in einem so engen Kreise so viele Männer von Talent zu finden.“

Der Graf von Montholon, der noch gefangen sitzt, wird als Zeuge in dem Prozeß wegen der Entweichung des Prinzen Louis Napoleon auftreten.

Der Moniteur veröffentlicht ein Circular des Ministers Duchatel an die Präfekte; dasselbe enthält Instruktionen, wie diese Beamten sich bei den bevorstehenden Wahlen zu verhalten haben.

General Jacqueminot, Commandant der Nationalgarden des Seine-Departements, ist zum Pair von Frankreich ernannt worden.

Nach der Méditerranée sind 11 Spanische Flüchtlinge, welche sich ohne Erlaubniß zu Sette befanden, durch den Polizei-Kommissär verhaftet und zur Verfüng des Präfekten gestellt worden.

Briefe aus Nancy vom 3. Juli melden, daß die vier Schwadronen Kürassiere, welche zur Dämpfung von Unruhen in diese Stadt eingerückt waren, wieder abmarschirt sind, indem die Ruhe vollständig hergestellt ist.

Die Aepfel sind in diesem Jahre in Frankreich und besonders in der Normandie so mährathen, daß der Most, ein Hauptgetränk im nördlichen Frankreich, plötzlich von 1 Fr. 25 Cent. auf 4 Fr. gestiegen ist.

Ein Korrespondent der Gazette de Lausanne berichtet, daß eine angesehenere Person aus Genf beim König der Franzosen eine Audienz gehabt habe. Se. Majestät äußerte zwar einige Besorgnisse wegen der Zukunft dieses Landes, erklärte aber in den wohlwollendsten Ausdrücken, daß die Französische Regierung sich jeder Intervention enthalten und nichts in den Weg legen werde, damit die Schweiz ihre inneren Angelegenheiten selbst ordnen könne.

S p a n i e n.

Madrid den 30. Juni. Der miguelistische Charakter der Pronunziamentos, welche in letzterer Zeit in einigen Portugiesischen Städten stattgehabt, hat in den Spanischen Grenzprovinzen mancherlei Besorgnisse gewekt und die Anhänger des Grafen von Montemolin, ältesten Sohnes des Don Carlos, aufs neue ermunthigt; es verbreiten sich dort Gerüchte von einer demnächstigen absolutistischen Schilberhebung; der General-Capitain von Galicien hat sich dadurch veranlaßt gesehen, ein Vando zu erlassen, welches diejenigen, welche besorgliche Gerüchte in Umlauf setzen, mit schwerer Strafe bedroht.

Es heißt, der Infant Don Enrique habe vor seiner Abreise von Bayonne ein mit heftigen Vorwürfen angefülltes Schreiben an alle Mitglieder des Spanischen Cabinets gerichtet; und die Journale der Cortados würden demnächst nähere Mittheilungen hierüber machen.

Dem Herabto zufolge hätten die miguelistischen Antriebe in den an

Portugal grenzenden Provinzen Besorgnisse erregt; die Carlisten, hieß es, wollten ebenfalls eine Schilderhebung dort vorbereiten. Der Generalkapitain von Galizien hat auch bereits eine Proklamation deshalb erlassen, welche mit der strengsten Ahndung Alle bedroht, die in diesem aufrührerischen Sinne wirken sollten. Von der Gaceta de Madrid wird eine Verordnung wegen Auflösung der Provinzialbataillone publicirt, wodurch für den Schatz eine große Ersparniß erzielt wird. Die Mannschaften sollen in die Bataillone der Linie eingereiht werden. An den Ministerpräsidenten Muriz und seine Collegen soll vom Infanten Don Enrique aus Bayonne ein Schreiben mit lebhaften Beschwerden über das gegen ihn beobachtete Verhalten eingegangen sein.

Aus Anlaß der Wahl des neuen Papstes sollen an drei Abenden in Madrid Illuminationen stattfinden.

Der Prinz Witold Czartoryski, Unter-Lieutenant im Regiment Reina Gobernadora, hat Urlaub erhalten, um sich nach Paris zu begeben.

Portugal

Eine Proklamation von Dom Miguel ist im Lande verbreitet worden, worin derselbe verspricht, daß Alle, die sich unter seine Fahnen schaaren, ihre Aemter behalten, der Verkauf der Nationalgüter aufgehoben und die Mönchsorden wieder eingeführt werden sollen. Nach den Korrespondenzen der Spanischen Blätter soll von beiden Seiten sich eine große Aufregung kund geben und ein Bürgerkrieg unvermeidlich scheinen. Die Geistlichen bewaffnen sich im Namen der Religion und bereiten sich zum Kampfe dadurch vor, daß sie das Te Deum in den Kirchen absingen und durch allerlei Mittel der Ueberredung und Drohung die Bauern für die miguelistische Sache zu gewinnen suchen. Ein Priester, Namens Casimir, steht an der Spitze der Miguelisten zu Braga. Vor Kurzem hat er Briefe an zwei Kaufleute zu Chaves gesandt, worin er von ihnen 30,000 Reis (etwa 2000 Fr.) in der Form einer Anleihe verlangt, mit der Warnung, daß, wenn sie ihm das Geld nicht verschafften, sie es bereuen würden. In der Armee der Königin herrscht eine vorzügliche Stimmung. Der ehemalige General-Kapitain zu Chaves, Graf Binaes, erklärt in einer an die Armee gerichteten Abschiedsproklamation, daß er zur Bekämpfung der Tyrannei bereit sei, als gemeiner Soldat zu dienen.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Juli. Ihre Majestät die Königin hielt gestern im Buckingham-Palast Hof und ertheilte Ibrahim Pascha eine Audienz. Derselbe wurde später zur Tafel gezogen.

Das neue Ministerium hat sich im Allgemeinen in der Presse einer wohlwollenden Aufnahme zu erfreuen. Selbst der toryistische Standard ist mit der Zusammensetzung zufrieden und erklärt nach der Besorwortung, es komme vor Allem darauf an, Sir R. Peel vom Ruder fern zu halten, daß man Lord John Russell zur Einleitung seiner Maßregeln freie Bahn lassen müsse. Die Times spricht ganz entschieden zu Gunsten des neuen Kabinetts: „Lord John Russell“, schreibt sie, „beginnt seine neue Laufbahn von einer Stellung aus, die nicht übertrifft werden kann. Seine Grundsätze sind so eben mit dem Stempel des Erfolges besiegelt worden. Sein Nebenbuhler ist ihm gewichen. Jedes Individuum und jede Partei in der Legislatur trägt willig, wenn auch nicht ganz direkt, zu seiner Erhebung bei. Alle sehen auf ihn hin mit Hoffnung. Solch eine Stellung kann durch nichts als Unfähigkeit, Indolenz oder Feigheit verloren gehen, und zum Frommen des Landes, wie Lord John's selbst, hoffen wir mit Zuversicht, daß sie sobald nicht verloren werden wird.“

Lord Mayor von Dublin zu sein scheint eine kostspielige Ehre. Als kürzlich in einer Versammlung der Corporation ein Mitglied den Antrag auf Herabsetzung der Gehälter desselben und mehrerer anderer städtischen Beamtenstellen stellte und das des Lordmayors auf 1000 Pf. St. normirt wissen wollte, erklärten mehrere Aldermen, welche diese Stelle schon bekleidet hatten, daß sie in dem Jahre der Seine 5000, ein Anderer 7000 Pf. St. zugesetzt hätten. Alderman O'Brien sprach zugleich aus, daß die Königin ohne Zweifel in Kurzem Irland besuchen werde.

Das Morning Chronicle erwähnt eines Gerüchts, wonach gegen Lord John Russell bei seiner Wiederwahl für die City von London in Sir R. Peel ein Mitbewerber aufgestellt werden solle; es ist indessen schwerlich anzunehmen, daß der letztere seinem Sitze für Lanmworth jetzt aus solchen Gründen entsagen würde. Ein anderes Gerücht läßt Sir R. Peel vom ersten Fabrikbezirke des Landes, von dem des Bestriding von Dorsetshire, eingeladen sein, bei der nächsten allgemeinen Wahl als Mitbewerber gegen Lord Morpeth aufzutreten.

Italien.

Rom den 30. Juni. Das heutige Diario di Roma meldet: „Se. Heiligkeit Papst Pius IX. hat eine Congregation von Kardinälen niedergesetzt, um über wichtige Staats-Angelegenheiten zu verhandeln; sie besteht aus ihren Eminenzen den Kardinälen Macchi, Rambruschini, Mattei, Amat, Gizzi und Vernekti. Zum Secretair dieser Congregation haben Se. Heiligkeit den Monsignor Corbolli-Buffi zu ernennen geruht und ihn deshalb des Amtes als Pro-Secretair für die Staats-Angelegenheiten enthoben; die provisorische Leitung des Staats-Secretariats ist dem Monsignor Vincenzo Santucci und die des Secretariats für inneren Angelegenheiten dem Monsignor Giovanni Battista Canella. — Beide bisher Substituten dieser beiden Secretariate — anvertraut worden.“ (Von den in der Gaceta di Venezia vom 3. Juli nach Florenz mitgetheilten Nachrichten erwähnt das Diario di Roma vom obgedachten Tage nichts.)

Von der erwarteten Amnestie ist auch gestern, am St. Peterstage, nichts ver-

öffentlicht worden. Daß dieselbe erfolgt, ist wohl außer Zweifel; der Papst hat es mehreren Personen, die vollen Glauben verdienen, bereits gesagt. Unterdessen sind schon mehrere Personen, die wegen politischer Vergehen verurtheilt waren, auf Ansuchen von Verwandten begnadigt worden.

Heute früh um 6½ Uhr fuhr der Papst nach der Kirche S. Paolo fuori le mura, wo er über dem Grabe dieses Apostels eine stille Messe celebrierte. Hierbei sah man zu einiger Ueberraschung den Grafen Rossi mit dem Fürsten von Broglie, seinem ersten Gesandtschafts-Secretair, erscheinen, obgleich gar keine Vorkerkung zu ihrem Empfange getroffen war.

Vor einigen Abenden, als der General Micara sehr leidend war, fuhr der Papst noch nach 11 Uhr in einfachem Wagen nach der Wohnung desselben, um ihn persönlich in seinem Leiden zu trösten.

Ein aus Madrid hier eingetroffener Courier hat, wie man vernimmt, dem Herrn Castillo y Ayensa den Befehl überbracht, umgesäumt mit dem heiligen Stuhl die kirchliche Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

Neapel den 27. Juni. Seit drei Wochen ist der Vesuv thätiger als je; große Lavamassen entströmen dem Krater unter Loben, Brausen und Zischen, und die Flammen werden wie durch ein Gebläse hoch in die Lüfte getrieben. Ein lange anhaltende Hitze von 24° R. hat die Erde gänzlich ausgetrocknet, und Menschen wie Natur sehnen sich nach Regen, der bereits durch Gebete vom Himmel ersehnt wird. Die schönsten Villen am Capo di Monte leiden alle den fühlbarsten Wassermangel. Der König und die Königin bewohnen das Schloß Quissana in Castellamare, und die hohe fremde und einheimische Welt weilt in den an kühleren Meeresbüchten gelegenen nahen Ortschaften.

Palermo den 26. Juni. Sollte es wahr sein, daß die Königin von Preußen den künftigen Winter, ihre hohe Schwägerin nachahmend, zur Herstellung ihrer Gesundheit bei uns zubringen wird, so wäre es für unsere ganze Bevölkerung sehr erwünscht und die hohe Fürstin würde gewiß mit all der Freude und Achtung willkommen heißen, die ihr gebührt. So viel scheint gewiß zu sein, daß Hr. Giannino, welcher für die Russische Kaiserin Wohnung und alle Zubehör mit so viel treffender Aufmerksamkeit besorgte, nach Neapel berufen worden ist, um daselbst mit den hierzu beauftragten Personen Rücksprache zu nehmen und die nöthigen Verfügungen und Befehle zu empfangen. Auch unsere königliche Familie mit dem ganzen Hofe werden für Ende dieses Monats erwartet, schon sind Vorkerkungen zum Empfange derselben getroffen und man verspricht sich, daß dieses Fest, welches außerdem eine nicht geringe Menge angesehener Fremder zu uns führen wird, dieses Jahr außergewöhnlich glänzend sein wird. Es sind bereits alle Zimmer der wenigen guten Gasthöfe in der Stadt gemiethet, und wenn nicht andere Häuser gastfreundschaftlich geöffnet werden, so werden vielleicht viele der zuströmenden Fremden ohne Obdach bleiben müssen. Auch draußen auf dem paradisißchen Hügel, dessen Fuß das herrliche Meer bespült und der stattliche Pelagrino gegen den Nordwind schützt, bietet die Villa Belmonte nun als Hotel d'Éden alle nur erdenklichen Genüsse der köstlichen Luft, die herrliche Aussicht über die paradisißche Ebene, welche vor demselben sich ausdehnt, dar und wird gewiß durch angesehene fremde Gäste gern besucht werden.

Die Getreideerde fällt überall sehr aus und die Preise würden gewiß bedeutend steigen, wären nicht noch große Vorräthe vom vorigen Jahre vorhanden.

Belgien.

Brüssel den 7. Juli. Gestern hat die Repräsentanten-Kammer den Gesetzesentwurf zur Ausführung der am 13. December v. J. mit Frankreich abgeschlossenen neuen Handels-Convention mit 35 gegen 22 Stimmen angenommen. Zwei Mitglieder, die Herren Delfosse und Lesoinne, nahmen an der Abstimmung nicht Theil.

Die Emancipation meldet: „Unser Bevollmächtigter im Haag, Herr Mercier, wird heute in Brüssel erwartet, und wir versichern aufs neue, trotz des Widerspruchs des Journal de Bruxelles und der Independance, daß der Vertrag mit Holland unterzeichnet und morgen der Kammer vorgelegt werden wird.“

Moldau und Walachei.

In der Moldau finden wiederholt Volksaufstände statt. Briefe aus Galacz sprechen auch von der neuerlichen Ausweisung von 40 Bojaren aus Jassy, welche sich des Ungehorsams (?) wider den Hospodar schuldig gemacht hätten. Drei davon wurden, scharf bewacht, in erstere Stadt eingebracht und daselbst abgesondert in der Kaserne eingesperrt, so daß Niemandem die Erlaubniß, sie zu besuchen, zu Theil geworden ist.

Bermischte Nachrichten.

Elberfeld. — Bei dem hiesigen Landgericht schwebt gegenwärtig ein interessanter Prozeß. Ein Handlungshaus entließ einen Kommiss, der ihm eine Summe von 600 Thaler veruntreut hatte, stellte demselben indes, unter dem schriftlichen Versprechen von seiner Seite, die veruntreute Summe, sobald seine Umstände es gestatteten, zurückzahlen, ein glänzendes Zeugniß aus, und auf Grund dieses Zeugnisses fand derselbe bald eine anderweitige Anstellung. Nach kurzer Zeit entwendete er seinem neuen Prinzipal gleichfalls eine bedeutende Summe, ging damit nach Aachen, verspielte sie an der Bank und schloß sich dann eine Kugel durch den Kopf. Aus den Papieren des Verbrechers ergab sich das Vorhandensein der obenberührten Uebereinkunft, und das betrogene Haus klagt jetzt gegen den frühern Prinzipal, auf dessen Zeugniß hin es den entlassenen Kommiss in Dienst genommen, auf Entschädigung.

Sparcassen in Preußen. Im Jahre 1818 wurde die erste Sparcasse

die zu Berlin, gegründet, 20 Jahre später (1838) bestanden 80 mit einem Depoſitenbetrage von 5½ Mill.; Ende 1843, 131 mit einem Depoſitenbetrage von 10,072,000 Rthlr.

Man ſchreibt aus Solesma in Frankreich: Ein Zimmergeſelle Namens Delporte kam unaufgefordert und aus bloßer Prahlerei auf den Gedanken, in Gegenwart vieler ſeiner Mitbürger die Spitze des Kirchturms ſeiner Kommune zu beſteigen. Er erreichte wirklich ſein Ziel und drehte zum Beweiſe ſeiner Kühnheit und Zuverſicht die Wetterfahne hin und her. Vergebens erboten ſich die auf dem Thurm anweſenden Dachbeder, ihm herunter zu helfen. Delporte ſetzte ſich an keine Warnung, ſtürzte von oben herab, traf zuerſt das Thurmgerüſt, prallte von dieſem aufs Kirchtuch, fiel dann in Abſätzen auf die Kirchturmmauer und zuletzt auf die Straße. Der Körper dieſes unglücklichen Thoren, der gewiß ſchon todt war, ehe er die Erde berührte, war in einem ſchauerhaften Zuſtande.

Prag den 7. Juli. Geſtern Abend gegen 9 Uhr erhob ſich ein orkanähnlicher Sturm, der hier mit ſolcher Heftigkeit wüthete, daß viele Fenſter zerſchlagen und Dächer beſchädigt wurden; auch auf der Landſtraße ſah man überall eine Menge abgebrochener und entaſteter Bäume. Dem Sturm folgte bald ein heftiges Gewitter und ſtarker Regen.

Peſth. — In Tokay, wo der herrlichſte Wein Europa's gedeiht, ereignete ſich jüngſt ein tragischer Vorfall, den man eher in Romanen, als in der ſahlen Wirklichkeit ſuchen ſollte. Als ein junges Brautpaar nach der Trauung aus der Kirche trat, ſchoß ein Jüngling, der am Eingange wartete, eine Piſtole auf die Braut ab, und ehe noch die Anweſenden zur Beſtimmung kamen, hatte ſich der Unglückliche durch einen zweiten Schuß ſelbſt getödtet.

Theater.

Sonntag den 12. d. „Fra Diavolo“. Nach langer Pausen war dieſe liebliche Oper einmal wieder aufs Repertoire gebracht, doch übte auch ſie nicht mehr die Anziehungskraft, wie früher, denn das Haus war nur mäßig beſetzt. Im Allgemeinen können wir die Aufführung nur loben, da ſowohl Orcheſter als Sänger faſt durchgehends ſehr brav waren. Namentlich wurde die Titelrolle von Herrn Hädrich in Spiel und Geſang ausgezeichnet gut gehalten, was wir mit faſt gleichem Rechte von Dem. Hölzl als „Zerline“ behaupten können. Herr Roland repräſentirte den „Lorenzo“ gut, und eben ſo Hr. Kaſchke den „Matteo“. Hr. Scheerer's Perſönlichkeit eignet ſich vorzüglich für die Rolle des Lord Rockbourn, doch ſchien er ſie nicht ganz zu beherrschen und ſchleppte ſie daher über Gebühr. Die „Pamella“ liegt für Dem. Mayer etwas zu tief, ſo daß ſie nicht im Stande war, ihre guten Stimmittel zu entfalten. Die beiden Banditen würden an den H. Fiſcher und Stos recht anſprechende Darſteller gefunden haben, wenn letzterer ſeine Rolle nicht zu ſehr herabzuziehen bemüht geweſen wäre. Herr Stos iſt ein ſo anerkannt wackerer Schauspieler, daß er ſüßlich auf den wohlfeilen Ruhm, durch fade Späße zu ergözen, wo ſie nicht hingehören, verzichten könnte. Möchte die Oper doch recht bald wiederholt werden; wir ſind überzeugt, daß ſie das Publikum anlocken wird, nachdem letzteres von der lobenswerthen Aufführung Kunde erhalten.

Dienstag den 14. d.: „Der Bräutigam aus Mexiko“. Fräulein Nowack trat darin als Euschen auf und bekundete unwiderleglich, daß ſie eine denkende und durchgebildete Schauspielerin iſt; ſie nuancirt mit Feinheit und wußte ſo überraschende Effekte hervorzubringen, daß ſie den rauschendſten Beifall erndete. Die Unterſtützung war im Allgemeinen gut, nur verſiel Herr Kaſchke wieder in ſeinen Predigerton.

Berichtigung. In unſerer geſtrigen Zeitung iſt S. 2 Sp. 2 in der Anmerkung ſtatt 40° zu leſen 49°.

Abschieds-Konzert.

Donnerstag den 16ten d. M. Abends 6½ Uhr im Reſſourcen-Saale der Loge, gegeben vom Hof-Opern-Sänger Stahl. Billets à 10 Sgr. in den Buchhandlungen der H. S. Mittler, Scherk und Zupanski. Kaſſenpreis 15 Sgr.

Im Verlage von **Jm. Fr. Wöller in Leipzig** iſt erſchienen und kann durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden (in Poſen vorräthig bei **Gebr. Scherk**):

Die Gärtnerei

in ihrem höchſten Ertrage durch größtmögliche Vereinfachung.

Ein vollſtändiges Hand- und Hülfsbuch für Gärtner, Gartenbeſitzer, Landwirthe und überhaupt alle Diejenigen, welche ihre Einkünfte auf eine ſichere Weiſe durch die Zierpflanzen-, Obſt-, Wein- und Gemüſezucht erhöhen wollen. Auf vieljährige Erfahrungen gegründet und herausgegeben von **C. F. Förſter**. Mit einer Figurentafel (382 höchſt compr. Seiten, geh. und in Umſchlag). Preis 1 Thlr. 7½ Sgr. = 2 Flor. 15 Kr. rhein.

Der Verfaſſer iſt durch ſeine Umarbeitung der bereits in 4ter Auflage erſchienenen Grunerſchen Gartenschriften als einer der tüchtigſten Schriftſteller ſeines Fachs rühmlichſt bekannt geworden. Ueber dieſes neue Werk erklären ſich z. B. die Prager ökon. Verhandl. 1844, 9; Weiſenſ. Mitth. 1844, 19; Beyers landw. Lit.-Bl. 1844, 1 und noch 18 andere geachtete Zeiſchriften dahin, daß es überaus nützlich und einer der beſten Leitfäden für den Gärtner und Gartenfreund ſei; es behandle auf eine äußerſt deutliche Weiſe alle Gegenstände, alle Methoden der Gärtnerei, und habe das beſondere Verdienst, daß es überall die einfachſten und doch ſicher zum größten Vortheil führenden Kulturen angebe und die Wechſelkultur auf die Gärtnerei in Anwendung bringe. — Der Vorſtand der Pfläzer Gartenbaugesellſchaft erklärte, daß ihn noch kein Gartenbuch ſo angeſprochen habe, als dieſes und erkannte des Verf. Verdienst durch ein Ehren-Diplom.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Kaufmann **Norik Zobel** in Kempen ſoll nach deſſen Anzeige vom 1ten Januar 1845 der zu Weihnachten 1844 fällig geweſene Zins-Coupon des Großherzoglich Poſenſchen 4% Pfandbriefs No. 29/1337. Czernicjewo, Kreis Gneſen, über 1000 Rthlr., im Betrage von 20 Rthlr., verloren gegangen ſeyn. Alle Bemühungen, den Finder oder den jetzigen Inhaber deſſelben zu ermitteln, ſind biſher fruchtlos geweſen und der **N. Zobel** hat daher, nachdem er ſich durch Vorzeigung des betreffenden Pfandbriefs als deſſen Eigenthümer legitimirt, auf Amortisation des erwähnten Zins-Coupons angetragen. — Der Verordnung vom 16ten Januar 1810

gemäß, wird demnach der Inhaber des oben angegebenen Pfandbriefs-Zins-Coupons hiermit aufgefordert, deſſelben ſpäteſtens bis zum 16ten August 1846 bei der Kaſſe der unterzeichneten General-Landſchafts-Direktion zur Einlöſung zu präſentiren, wiſdrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieſes Termins der auſgerufene fällige Zins-Coupon ſofort für völlig erloſchen erachtet und deſſen Geldbetrag dem Ertrahenten ausgezahlt werden wird.

Poſen, den 18. September 1845.

General-Landſchafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Indem ich meine Weinhandlung an Herrn **J. R. Hedinger** verkauft habe, ſo erſuche ich einen jeden meiner geehrten Debiten dringend hiermit: die mir noch aus dieſem Geſchäft zukommenden Forderungen bis zum 1ſten September d. J. entweder an mich ſelbſt, oder in meiner Abweſenheit an meinen Nachfolger, Herrn **Hedinger**, deſſen Quittungen ich in dieſer Angelegenheit als die meinigen anerkennen werde, abzutragen, wiſdrigenfalls ich meine ſämmtliche Reſtanten den königlichen Gerichten zur Einziehung übergeben werde.

Liſſa, den 1. Juli 1846.

J. I. Ciromski.

Im Hauſe Walliſchei No. 63 iſt von **Michaeli d. J.** ab eine geräumige und bequeme Bäckerei nebst Wohnung zu vermieten. Das Nähere iſt daſelbſt zu erfahren.

Königsſtraße No. 17. ſtehen zu vermieten von **Michaeli c.** ab:

- eine Wohnung im Parterre von zwei Piecen,
- zwei Parterrewohnungen, jede zu vier Piecen,
- zwei ſtöckige Wohnungen, jede zu 3 Piecen,
- zwei Wohnungen im Hofe, eine von fünf, die andere von drei großen Piecen — ſämmtlich mit oder ohne Stallung resp. Remiſe.

Das **Falk'sche** Geſchäfts-Lokal Markt No. 98. iſt von **Michaeli c.** oder von Neujahr ab zu vermieten. Näheres daſelbſt.

Es iſt vom 1ten August d. J. ab im **Wittkowskischen** Hauſe, Sapiechaplaz No. 3., die von uns biſt jezt benutzte Wohnung Parterre links, beſtehend aus 6 Stuben, Engl. Küche, Keller, Holzgeſaß, Wagen-Remiſe und Bodenkammern von uns zu vermieten.

Poſen, den 16. Juni 1846.

von **Biczynski & Comp.**

Zur geneigten Beachtung, daß ich zu **Michaeli** mein Geſchäft vom Markt No. 98. nach der **Wilhelmsſtraße** No. 8. Parterre verlege. **Meyer Falk.**

Pianoforte's.

Dem ſich dafür intereſſirenden Publikum die ergebene Anzeige, daß meine erwarteten neuen Flügel- und Tafel-Piano's aus den Manuſacturen

Breitkopf & Härtel, **Schambach & Meerhaut**, **Irmler ſen.**, **Irmler jun.**, **Ziegler** etc. in **Leipzig**, angekommen ſind. — Ich halte ſiets einen Vorrath ſolcher Piano's von mindedeſtens **15 bis 20 Stück**. — Vorurtheilsfreie Käufer lade ich ergebentſt ein. — Garantie und Zahlungsbedingungen wie bekannt. Poſen, Juli 1846.

Louis Falk.

Zwei birtene Sopha's nebst 6 Stühlen mit Saarzeug, 2 Wiegen, auch ſeine Berliner Sopha's, Federmatratzen etc. ſtehen in beſter Auswahl beim **Tapezierer L. Neumann**, Neue Str.-Ecke.

Fliegenwaſſer empfiehlt **Klawir**, Breslauer-ſtraße No. 14.

Für Restaurateure, Konditoren und Hauswirthſchaft.

Himbeerſaft, ohne Spiritus, iſt täglich friſch zu haben bei **Hartwig Kantorowicz**, Bronerſtraße No. 6.

Beſte ſette **Limb. Sahn-Käſe** offerirt à **4½ Sgr.** pro Stück

B. L. Präger.

Waſſerſtraße im Luifengebäude No. 20.

Beſte ſaſtr. **Citronen** à 1 Sgr. pro Stück, Hunderteiſe billiger und **Meſſ. Apfelsinen** empfiehlt billigt

Joseph Ephraim, Waſſerſtraße No. 2.

Im Roſengarten,

Graben No. 16., wird heute Donnerstag den 16ten d. M. eine Fiſchuhre nebst Gänſen und Enten ausgehoben bei **U. Lange.**

Deum.

Heute Donnerstag den 16ten Juli:

philharmonisches Konzert.

Anfang 7½ Uhr.

Zum Schluß:

Der Maskenball in Kleinweltwinkel. **Bornhagen.**